



54. Rundbrief

Soziale Landwirtschaft

Juni 2025

www.soziale-landwirtschaft.de

Herausgegeben und zusammengestellt von:

Thomas van Elsen, Thomas.vanElsen@dasol.org, Tel. 05542-981655
Franziska Halverscheid redaktion@dasol.org und dem DASoL-Team

PETRARCA – Europäische Akademie für Landschaftskultur gem. e.V.
c/o Universität Kassel, FÖL Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
www.petrarca.info



UNIKASSEL | ÖKOLOGISCHE
VERSITÄT | AGRAR
WISSENSCHAFTEN

Liebe Interessent*innen der Sozialen Landwirtschaft,

vom 18. und 19. Juni 2025 finden auf dem Wassergut Canitz bei Leipzig die Ökofeldtage statt, mit buntem Programm rund um das Thema Soziale Landwirtschaft (s. S.5ff.)! Weiter beginnt der Ausbildungskurs „Öko-Soziale Landwirtschaft im Strafvollzug“ im Rahmen des EU-Projekts EcoFarms4Prisons, zu dem insbesondere Ausbilder*innen im Strafvollzug eingeladen sind (S.7). Und Ende Juli laden wir zu einem Wochenende zum Thema „Welche Soziale Landwirtschaft braucht die Kulturlandschaft?“ ein (S.11). Neben diesen und weiteren Terminhinweisen finden sich wie immer Berichte.

Herzlicher Dank gilt allen jenen Empfänger*innen des Rundbriefs, die unsere Arbeit durch eine Fördermitgliedschaft und Spenden unterstützen! Bitte werden Sie Fördermitglied oder Spender! Das Formular ist als separate Datei beigefügt.

Mit herzlichen Grüßen für das DASoL-Team

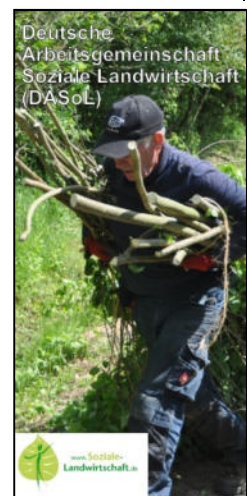
Thomas van Elsen und Franziska Halverscheid

Was ist der DASoL-Rundbrief Soziale Landwirtschaft?

Anknüpfend an mehrere europäische Forschungs- und Weiterbildungsprojekte zu Social Farming und das „Witzenhäuser Positionspapier zum Mehrwert Sozialer Landwirtschaft“ (2008) hat sich 2009 die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft“ (DASoL) in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins PETRARCA (Europ. Akad. für Landschaftskultur Deutschland e.V.) gegründet, in 2025 wurde ein eigener Verein für die DASoL gegründet. Soziale Landwirtschaft wird als soziale und ökologische Inklusion verstanden – sie hat die Gesundheit und Entwicklung von Mensch und Natur zum Ziel. Sie strebt ein soziales Wirtschaften mit der Natur auf gleicher Augenhöhe an: Tiere, Pflanzen, Boden, der Wirtschaftszusammenhang des Hofes zielen auf die Gesundheit von Mensch und Natur. Die Vision ist, Mensch und Natur im landwirtschaftlichen (i.w.S.) Setting Entwicklungsmöglichkeiten und dafür einen finanziell nachhaltigen Rahmen zu schaffen.

Die DASoL versteht sich als Austauschforum für die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft und deren weitere Entwicklung. Seit der Gründung betreibt sie das Internetportal www.soziale-landwirtschaft.de, erstellt den an über 7.000 Mailadressen versendeten Rundbrief und engagiert sich in der Forschung (u.a. Projekte finanziert durch das Bundeslandwirtschaftsministerium, das Land Hessen (EIP) und die EU). Seit 2005 wurden mehr als 200 studentische Abschlussarbeiten betreut, überwiegend am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel/Witzenhausen. Hier wird im Wintersemester zusammen mit der Fachstelle Maßstab Mensch der interdisziplinäre „Einstiegskurs“ angeboten, in dem Studierende über vier Monate Initiativen und Höfe bei dem Start in die Soziale Landwirtschaft unterstützen. Seit 2022 unterstützt die EntSpinnerei als Projektbegleitung für Soziale Landwirtschaft Initiativen.

Unser Informationsflyer kann zum Selbstkostenpreis gern auch in größerer Stückzahl angefordert werden.



Sollten Sie an der Zusendung der Projekt-Rundbriefe nicht interessiert sein, senden Sie uns bitte eine kurze Nachricht, dann streichen wir Sie aus dem Verteiler! Wir haben den Rundbrief mit Sorgfalt erstellt, übernehmen jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit von Terminen.

7.145 Mailadressen erreicht dieser Rundbrief!

Wenn Sie alle Fördermitglied der DASoL würden ...



Wenn jede*r Malempfänger*in monatlich 1 Euro investieren würde in die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft: wir könnten den Rundbrief häufiger versenden und so viel professioneller gestalten, könnten unsere Website ausbauen und aktueller halten ... Wir sind unabhängig von öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Geldgebern und finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Projektmittel und ehrenamtliche Tätigkeit. **Ohne Ihre Hilfe können wir nichts bewegen!** Spenden sind steuerlich absetzbar, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft dient gemeinnützigen Zwecken.

Unsere **Vorhaben, die Sie durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen:**

- Herausgabe des Rundbriefs zur Sozialen Landwirtschaft mit Veranstaltungshinweisen und Berichten,
- Betreuung und Aktualisierung des Internet-Portals www.soziale-landwirtschaft.de mit Links und Downloads,
- Unterstützung von thematischen und regionalen Treffen und Durchführung von Strategietreffen und Tagungen,
- Forschung zur Förderung und Qualitätssicherung Sozialer Landwirtschaft,
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen,
- Anlaufstelle für Forschung und Ausbildung im Bereich Soziale Landwirtschaft.

**Ohne Fördermitglieder werden wir die Arbeit nicht fortsetzen können.
Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Fördermitgliedschaft!**

Formulare für Mitgliedschaft von Privatpersonen und Organisationen sind dem Rundbrief beigelegt.

Oder nutzen Sie das Spendenkonto bei der GLS-Bank:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft e.V.

IBAN: DE16430609671356255500

BIC: GENODEM1GLS. Bitte Stichwort "Soziale Landwirtschaft" angeben.

Träger der DASoL ist der DASoL e.V. (Anschrift: Walburgerstr. 2, 37213 Witzenhausen). Bei Spenden größer als € 100,- erhalten Sie eine Spendenbescheinigung zu Beginn des darauffolgenden Jahres. Bei kleineren Beträgen reicht Ihr Überweisungsvorgang als Bescheinigung für das Finanzamt.

Inhalt

Veranstaltungen	5
(1) Das Bundesweite Netzwerk Soziale Landwirtschaft auf den Ökofeldtagen	5
(2) Öko-Soziale Landwirtschaft im Strafvollzug	8
(3) Gartentherapie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	10
(4) „Mitmachtag“ auf dem Hofgut Weiden	10
(5) Welche Soziale Landwirtschaft braucht die Kulturlandschaft?	11
(6) Seminar Heilpflanzen für Mensch und Landschaft	13
(7) Fachtag Soziale Landwirtschaft in Schleswig-Holstein	15
(8) Basisausbildung zur Gartentherapie und vertiefende Seminare	15
(9) 8. Marktgarten & Mikrofarming Konferenz	16
Berichte und Hinweise	17
Hof Darzau oder Vom Gießen zarter Keimlinge	17
Eine grüne Brücke über den Atlantik	19
Eine WG mit Assistenz für Hof Gawrisch	22
6. Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft abgeschlossen	27
Werkstattprojekt „Soziale Landwirtschaft – Labore des Zusammenlebens und –arbeitens“	31
Schwerpunktthema Soziale Landwirtschaft in der „landinfo“	32
Angebote und Gesuche	33
Anhang	35

Veranstaltungen

(1) Das Bundesweite Netzwerk Soziale Landwirtschaft auf den Ökofeldtagen

18. und 19. Juni 2025, Wassergut Canitz bei Leipzig, Sachsen

Das Bundesweite Netzwerk für Soziale Landwirtschaft wird dieses Jahr auf den Öko-Feldtagen mit einem bunten Programm rund um das Thema vertreten sein.

In diversen Kurzführungen und Fachforen können sich die Besucher*innen ein Bild über die abwechslungsreiche und vielfältige Welt der Sozialen Landwirtschaft machen. Netzwerktreffen laden ein, mit Akteur*innen und Stakeholdern der Sozialen Landwirtschaft in den Austausch zu kommen und gemeinsam an aktuellen Fragestellungen zu arbeiten. Zudem können Betriebe und Einrichtungen mit Inklusionsarbeitsplätzen Führungen in einfacher Sprache für ihre Mitarbeitenden buchen.



Gepaart mit der restlichen Kulisse sowie dem Programm der Öko-Feldtage entstehen so reich gefüllte Fachtage für Menschen mit und ohne Behinderung.

Bei Fragen und Interesse gerne melden bei:

Jana Benner; jana.benner@bioland.de; Mobil: 0151 26093348

Über die Öko-Feldtage:

*Die bundesweiten Öko-Feldtage sind ein zweitägiger Treffpunkt für alle Landwirt*innen, die sich über neue Methoden für eine umweltfreundliche Landwirtschaft informieren möchten. Die Veranstaltung bietet Akteur*innen der gesamten Branche eine ideale Plattform, um aktuelle Themen mit Landwirten*innen sowie Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft zu diskutieren. Die Innovationsschau zeigt, wo der Ökolandbau steht und wohin er sich entwickelt.*

*Das Programm der Öko-Feldtage bietet eine Mischung aus Praxis und Forschung im ökologischen Pflanzenbau und in der Öko-Tierhaltung. In Vorführungen können sich Besucher*innen Maschinen im praktischen Einsatz ansehen. Innovationsbeispiele zeigen Prototypen und Neuentwicklungen. Ein Kulturprogramm und kulinarische, regionale Köstlichkeiten in*



Bioqualität runden das Programm ab. Veranstalterin der Öko-Feldtage ist die FiBL Projekte GmbH. (Quelle und weitere Infos: www.oeko-feldtage.de)

Im Folgenden das Kurzprogramm (18. und 19.6.2025). Auf der DASoL-Website kann hier: www.soziale-landwirtschaft.de/veranstaltungen/aktuelles/detail/das-bundesweite-netzwerk-soziale-landwirtschaft-auf-den-oekofeldtagen das ausführliche Programm heruntergeladen werden.

PROGRAMM – SOZIALE LANDWIRTSCHAFT	18.06.2025	
	<p>14:00 – 15:00 Uhr: Stakeholder-Forum “Zukunft Soziale Landwirtschaft”</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Anknüpfend an die Aspekte und Themenschwerpunkte des Netzwerktreffens bietet das Stakeholder-Forum Raum für Diskussion und Austausch mit Akteur:innen aus Politik, Forschung/Lehre, Beratung und Praxis <p><i>(Prof. Dr. Ulrike Igel (Fachhochschule Erfurt); Dennis Kuck (Mosaik-Berlin); Michael Welsch (Landesinklusionsbeauftragter Sachsen); Johanna Hoffmann (Ab auf's Feld - Fachstelle Soziale Landwirtschaft Oberlausitz); Peter Linz (antonius : gemeinsam Mensch))</i></p> <p>Treffpunkt: Netzwerfläche Zukunft</p>	
	<p>15:15 – 15:45 Uhr: Parallele Kurzführungen</p> <p>s.O.</p> <p>Treffpunkt: Gemeinschaftsstand (D 2.5)</p>	
	<p>16:00 – 16:30 Uhr: Ausblick Soziale Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Im Tagesresümee werden die wichtigsten Ergebnisse gemeinsam diskutiert <p><i>(Theresa Schwenk & Franziska Halverscheid (DASoL), Henrike Thies (Bioland))</i></p> <p>Treffpunkt: Gemeinschaftsstand (D 2.5)</p>	
	    	
PROGRAMM – SOZIALE LANDWIRTSCHAFT	18.06.2025	
	<p>10:30 – 11 Uhr: Parallele Kurzführungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Drei Führungen zur Sozialen Landwirtschaft zeigen neue Optionen für Biobetriebe auf: <ol style="list-style-type: none"> 1. Bauernhoftiere als Co-Therapeuten – geht das? <i>(Jana Benner, Bioland)</i> 2. Werkstätten und Inklusionsbetriebe in regionalen Wertschöpfungsketten <i>(Albrecht Flake, FiBL)</i> 3. Freiwilligendienst auf Höfen <i>(Rebecca Kleinheitz, Netzwerk alma)</i> <p>Treffpunkt: Gemeinschaftsstand (D 2.5)</p>	
	<p>11:30 – 12:45 Uhr: Netzwerktreffen “Soziale Landwirtschaft gemeinsam weiterdenken”</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Lasst uns gemeinsam in den Austausch kommen und eure Fragen diskutieren, Beispiele könnten sein: <ol style="list-style-type: none"> 1. Tierhaltung zwischen Aufwand und Potenzial 2. Chancen durch Soziale und Solidarische Landwirtschaft 3. Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt und faire Ausbildungschancen 4. Die Zukunft der WfbM 5. Wie starte ich? <p><i>(Dennis Kuck (Mosaik-Berlin), Cederic Mikus (Hof zur bunten Kuh), Johanna Hoffmann & Magdalena Rohlf (Ab auf's Feld - Fachstelle Soziale Landwirtschaft Oberlausitz), Michael Welsch (Inklusionsbeauftragter Sachsen), N.N. (Antonius: gemeinsam Mensch))</i></p> <p>Treffpunkt: Netzwerfläche Zukunft</p>	
	    	

19.06.2025



10:30 – 11 Uhr: Parallele Kurzführungen

- Drei Führungen zur Sozialen Landwirtschaft zeigen neue Optionen für Biobetriebe auf:
 1. Bauernhoftiere als Co-Therapeuten – geht das? (*Jana Benner, Bioland*)
 2. Werkstätten und Inklusionsbetriebe in regionalen Wertschöpfungsketten (*Albrecht Flake, FiBL*)
 3. Freiwilligendienst auf Höfen (*Rebecca Kleinheitz, Netzwerk alma*)

Treffpunkt: Gemeinschaftsstand (D 2.5)

11:30 – 12:45 Uhr: Netzwerktreffen "Soziale Landwirtschaft gemeinsam weiterdenken"

- Lasst uns gemeinsam in den Austausch kommen und eure Fragen diskutieren, Beispiele könnten sein:
 1. Tierhaltung zwischen Aufwand und Potenzial
 2. Chancen durch Soziale und Solidarische Landwirtschaft
 3. Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt und faire Ausbildungschancen
 4. Die Zukunft der WfbM
 5. Wie starte ich?

(*Dennis Kuck (Mosaik-Berlin), Cederic Mikus (Hof zur bunten Kuh), Johanna Hoffmann & Magdalena Rohlf (Ab auf's Feld – Fachstelle Soziale Landwirtschaft Oberlausitz), Michael Welsch (Inklusionsbeauftragter Sachsen), N.N. (Antonius: gemeinsam Mensch)*)

Treffpunkt: Netzwerkfläche Zukunft



19.06.2025



14:00 – 14:45 Uhr: Fachforum "Social Farm to Social Fork"

- Beispiele & Potenziale Grüner Inklusion in bio-regionalen Wertschöpfungsketten

Gemeinsam mit Expert:innen aus der Praxis wollen wir Best Practice-Beispiele vorstellen, Wertschöpfungsketten vorstellen und Lösungsansätze für kritische Betriebsituationen diskutieren.

(*Emmanuel Hein (Gronefelder Werkstätten), Roland Bursian (Der Hof), N.N.*)

Treffpunkt: Forum Tier, Wertschöpfungsketten & Wasser

15:15 – 15:45 Uhr: Parallele Kurzführungen

s.o.

Treffpunkt: Gemeinschaftsstand (D 2.5)

16:00 – 16:30 Uhr: Ausblick Soziale Landwirtschaft

- Im Tagesresümee werden die wichtigsten Ergebnisse gemeinsam diskutiert

(*Theresa Schwenk & Franziska Halverscheid (DASoL), Henrike Thies (Bioland)*)

Treffpunkt: Gemeinschaftsstand (D 2.5)



(2) Öko-Soziale Landwirtschaft im Strafvollzug

Einladung zur Teilnahme am Ausbildungskurs

- Was: Der **kompakte Kurs** vermittelt Wissen über **landwirtschaftliche Aktivitäten im Strafvollzug**
- Wer: Vorrangig für **Ausbilder im Strafvollzug**
- Wann: **Juni – August 2025**
- Wie: **Online Kurs/ freie Zeiteinteilung**. Aufwand: ca. 40 Stunden insgesamt
- Warum: Befähigung zum **Aufbau oder zum Erhalt von ökosozialen Gefängnislandwirtschaften**



Fünf Personen, die den Online-Kurs erfolgreich absolviert haben und das Kurswissen in ihrer Arbeit umsetzen können, werden zur Teilnahme an einem **Ausbildungskurs für Ausbilder in Portugal** (Oktober 2025) eingeladen!

Der Kurs: Öko-Soziale Landwirtschaft im Gefängnis

Im Rahmen des Erasmus+ Projekts EcoFarms4Prisons haben die Partner aus Italien, Portugal, der Türkei und Deutschland einen Kurs entwickelt, der dazu befähigt, ökologische landwirtschaftliche Aktivitäten in Justizvollzugsanstalten zu etablieren und gemeinsam mit Inhaftierten zu betreiben.

Zielsetzung und Hintergrund

Der Kurs richtet sich vor allem an **Ausbilderinnen und Ausbilder, die im Strafvollzug** arbeiten, aber auch an weitere Personen, die an dem Thema interessiert sind. Er umfasst 40 Stunden Lernmaterial und kann online innerhalb von vier Monaten absolviert werden. Aus jedem Land werden die fünf besten Teilnehmer des ersten Durchgangs eingeladen, an einer praktischen Ausbildungskurs für Ausbilder in Portugal teilzunehmen.

Der Kurs vermittelt Grundlagen und Wissen zur Entwicklung einer ökologischen Gefängnis-Landwirtschaft mit Strafgefangenen, etwa das Betreiben eines Gemüsegartens oder die Haltung kleinerer Nutztiere. Aber auch für Gefängnisse, die über wenig oder kaum Freifläche verfügen, gibt es landwirtschaftliche Beschäftigungsmöglichkeiten für die Strafgefangenen! Übergeordnetes Ziel ist es, durch die Umsetzung Mehrwerte zu schaffen: für die Strafgefangenen durch deren Arbeit mit Tieren, Pflanzen, dem Boden und eine ökologische Erzeugung wertvoller Lebensmittel, die zudem Biodiversität und die Natur aktiv entwickelt.

Seit jeher betrieben Justizvollzugsanstalten Landwirtschaft; in der Vergangenheit aus dem einfachen Grund, dass sich Gefängnisse auf diese Weise selbst mit Lebensmitteln versorgten. Heute ist dies für das zur Verfügung stehende Budget zu teuer; viele Gefängnisse haben sogar die eigene Küche abgeschafft und versorgen die Insassen mit angelieferten Mahlzeiten aus der Großküche. Somit wurden die landwirtschaftlichen Aktivitäten in den allermeisten Gefängnissen eingestellt. Doch einige JVA's haben sich diesen Betriebszweig bewahrt oder ihn sogar wieder neu etabliert. Warum?

Auf viele Menschen übt die Arbeit in der Landwirtschaft eine positive Wirkung aus. Sie stellt eine sinnstiftende Beschäftigung dar, die körperliche Auslastung bietet, das Verantwortungsbewusstsein schult und eine Perspektive für die Zeit nach der Haftentlassung bieten kann. Die Arbeit in und mit der belebten Natur hat eine therapeutische Wirkung auf die psychische Gesundheit vieler Menschen. Besonders die ökologische Landwirtschaft bietet ideale Voraussetzungen, da sie mehr Handarbeit erfordert und auf gesundheitsschädliche Agrochemikalien verzichtet. Darüber hinaus verfolgt der Kurs das Ziel, durch Soziale Landwirtschaft die Natur nicht nur als Setting für soziale Inklusion zu nutzen, sondern sie durch Pflege und Förderung gezielt aufzuwerten – Ziel ist ein Geben und Nehmen auf Augenhöhe, ökologische Inklusion!

Diese und weitere Aspekte machen die Soziale Landwirtschaft im Strafvollzug so wertvoll, dass deren Angebot ausgebaut werden soll. Die EU fördert deshalb das Erasmus+ Projekt EcoFarms4Prisons – ökosoziale Landwirtschaft in Gefängnissen. Um die Ausbildung für Justizvollzugsbeamte und weitere im Gefängnis Kontext arbeitenden Personen europaweit zu unterstützen, wurde im Rahmen des Projektes ein kompakter Kurs entwickelt. Dieser vermittelt den Teilnehmern Wissen und die Fähigkeiten, die benötigt werden, um landwirtschaftliche Aktivitäten im Gefängnis umzusetzen. Seine Inhalte sind:

Einführung

- Einführung in den Ökologischen Landbau
- Konzepte, Prinzipien und Auswirkungen der regenerativen Landwirtschaft

Drei Dimensionen nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken in Gefängnissen

- Die ökologische Dimension
 - Gestaltung und Leitung
 - Boden
 - Nährstoffkreisläufe und Bodenmikrobiologie
 - Kulturpflanzenanbau
 - Tierhaltung
 - Nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken
- Die soziale Dimension
 - Gesundheit und Sicherheit
 - Vorteile der Sozialen Landwirtschaft
- Die wirtschaftliche Dimension
 - Zertifizierung
 - Bewertung von Produkten und Nebenprodukten
 - Marketing und Unternehmertum

Von der Theorie zur Praxis

- Evaluierung der Erzeugungsstruktur
- Definition des Ausgangspunktes
- Maßnahmen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Praktiken

Erweitern Sie Ihr Wissen zum Thema Soziale Landwirtschaft im Gefängnis! Absolvieren Sie die Kursinhalte online und in Ihrem eigenen Tempo. Lernen Sie Kollegen und Kolleginnen aus dem europäischen Ausland kennen und vernetzen Sie

sich. Und vor allem: setzen Sie das Erlernete um und leisten Sie einen wertvollen und nachhaltigen Beitrag!



Kontakt und Anmeldung:

Thomas van Elsen und Ann-Kathrin Brügge, AnnKathrin.Bruegge@petrarca.info

(3) Gartentherapie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

13.-15. Juni 2025, Grünberg

Aus dem Einladungstext:

Was unterscheidet die Tätigkeit mit dieser speziellen Zielgruppe von der Arbeit mit Erwachsenen, wo liegen die Chancen und Möglichkeiten, schon in jungen Jahren gartentherapeutisch zu arbeiten? Wir werden in diesem Seminar aus unserer jahrelangen Arbeitserfahrung mit Kindern und Jugendlichen und der Tätigkeit in der Psychiatrie schöpfen und mittels Fallbeispielen theoretisch und praktisch arbeiten. Die wichtigsten Schritte der kindlichen Entwicklung, Krankheitsbilder und Fallbeispiele aus unserer täglichen Praxis sind bedeutsame Grundlagen dieses Seminars. Hintergrundwissen über die Wichtigkeit von Naturerfahrungen im Kindesalter, das 'Naturdefizitsyndrom' und Wege hin zu Naturverbundenheit als Ressource für herausfordernde Zeiten im Lauf des Lebens runden das Seminar ab.



Weitere Infos und Anmeldung hier: https://gruenberg.bildungsseveragrar.de/gruenberg/index.php?detail_id=40936

Die Veranstaltung wird durchgeführt von der Bildungsstätte Gartenbau und der internationalen Gesellschaft für Gartentherapie.

(4) „Mitmachtag“ auf dem Hofgut Weiden

28.Juni 2025, ab 14 Uhr, In den Weiden, 37242 Bad Sooden-Allendorf

Das Hofgut Weiden sucht Mitgestalter*innen für eine Soziale Landwirtschaft im Aufbau. Wir freuen uns auf Menschen, die Lust haben, eine entstehende Soziale Landwirtschaft mitzugestalten. Landwirtschaftliche und/oder pädagogische Erfahrung sind wünschenswert, aber nicht Voraussetzung.

Das Hofgut Weiden befindet sich in einem spannenden Übergang: Von einem familiengeführten Landwirtschaftsbetrieb hin zu einem gemeinsam getragenen Lebens-, Arbeits- und Erholungsort.



Großer Vierseithof mit 60 ha Bewirtschaftungsfläche bietet viele Möglichkeiten zur Entfaltung

- Einstieg über Landwirtschaft (Ackerbau, Tierhaltung) und/oder Betreuungs- und Bildungsarbeit
- Kleine Reitschule, Ferienbetrieb und Bildungsangebot bereits vorhanden
- Wohnen auf dem Hof möglich
- Einstieg über Beschäftigungsverhältnis denkbar
- Ausblick: Aufbau einer Hofgemeinschaft

Bei Interesse schreibt uns gerne eine E-mail an hofgut-weiden@gmx.de oder meldet Euch telefonisch unter 015776377664.

Volker & Beate Menthe, In den Weiden 2, 37242 Bad Sooden-Allendorf.

(5) Welche Soziale Landwirtschaft braucht die Kulturlandschaft?

Einladung zum Landschaftskurs auf dem Hofgut Weiden, Bad Sooden-Allendorf (Nordhessen), 23.-27. Juli 2025

Das Hofgut Weiden war einer Höfe bei unserem letzten Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft in Witzenhausen (s. auch Bericht von Lena Franke in diesem Rundbrief). Der bisher als Familienbetrieb geführte Biolandbetrieb mit Acker- und Gewürzpflanzenanbau und kleiner

UNIKASSEL
VERSITÄT | ÖKOLOGISCHE
AGRAR
WISSENSCHAFTEN



Reitschule strebt die Verwandlung in eine Hofgemeinschaft mit Sozialer Landwirtschaft an, mit welcher Zielgruppe ist noch ganz offen.

Im Rahmen des Witzenhäuser Masterstudiums Ökologische Landwirtschaft (Modul L56 Erkenntnisprozesse (1) und Kulturlandschaftsentwicklung (2)) öffnet sich der diesjährige Kurs für externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Nach zwei Tagen Vorbereitung (23.-24. Juli) in Witzenhäusern werden wir drei Tage auf dem Hofgut Weiden verbringen und uns mit dessen Kulturlandschaft beschäftigen.



Kulturlandschaftsentwicklung auf Betriebsebene – bezieht die an den ersten zwei Tagen erarbeiteten Grundlagen ein und wendet sie auf die Zielsetzung der Entwicklung von Landschaft und Biodiversität auf Biohöfen an. Wie haben die Bewirtschaftung und die Intentionen von Menschen Landschaft und Artenvielfalt historisch geprägt, und welche Potenziale haben Biobetriebe heute, Kulturlandschaft und Artenvielfalt durch Maßnahmen bewusst weiter zu entwickeln? Wie lassen sich an der Wahrnehmung der Landschaft Gesichtspunkte und Umsetzungsschritte dafür erarbeiten? Welche übergeordneten Ziele lassen sich einbeziehen?



Konkret werden wir uns mit der Kulturlandschaft vom Hofgut Weiden beschäftigen und mit Wahrnehmungsübungen deren Besonderheiten erarbeiten. Ausgehend von einer Wahrnehmung und Bestandsaufnahme der Ist-Situation der Landschaft, ihren Lebensräumen, ihrer Biotope und Geschichte werden wir *von der Landschaft aus* auf die Zukunft des Hofes blicken:



Was wäre eine *Vision von der Landschaft aus gesehen* für deren Bewirtschaftung und Pflege durch eine künftige Hofgemeinschaft, die sich Menthes wünschen?

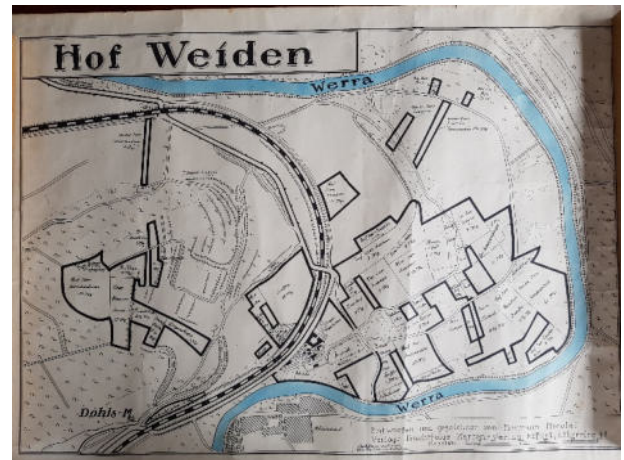
Am Samstag-Abend werden auch externe Menschen, die dem Hof verbunden



sind (z.B. kooperiert der Hof mit der Waldorfschule Eschwege, die regelmäßig mit Schulklassen den Hof besucht), zum Gedankenaustausch eingeladen. So kann das Kurswochenende vielleicht ein Mosaikstein werden auf dem Wege der Entwicklung einer Sozialen Landwirtschaft auf dem Hofgut. Die Blickwendung am Wochenende, die



Zukunft "aus Sicht der Landschaft, von den Bedürfnissen der Natur aus" zu betrachten, ist ein Experiment.



Teilnehmen können aus organisatorischen Gründen maximal 20 Personen. Übernachtung auf dem Hofgut gegen eine Kostenbeteiligung von 20€, zzgl. (Selbst-)verpflegung; auch Zelten ist möglich. Für externe Teilnehmer*innen wird ein Kostenbeitrag von 30€ berechnet.

Seminarleitung: Dr. Thomas van Elsen Über die Teilnahme entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung bei: Thomas.vanElsen@petrarca.info

(6) Seminar Heilpflanzen für Mensch und Landschaft

vom 1.-3.August 2025 auf Hof Amalion bei Prenzlau



Seit 2017 darf auf ehemaligem Ackerland eine vielfältige Wiese entstehen mit unterschiedlichen Wildkräutern, darunter auch Heilpflanzen und selten gewordene Wildpflanzen. An diesem WE werden wir gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen und uns mit einigen Heilpflanzen, die wir hier finden, bzw. die sich von uns finden lassen, beschäftigen.

Alle Präparatepflanzen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, wie Löwenzahn, Schafgarbe, Kamille und Brennnessel gehören zu den Heilpflanzen, die auch für die menschliche Gesundheit wesentlich sind. Wie lässt sich ausgehend von der Gestalt und Wuchsgeste der Pflanze die Heilwirkung auf den Menschen verstehen?

Welche Bedeutung hat es für den Hoforganismus, für die Balance und Entwicklung der Landschaft, wenn diese Pflanzen dort wachsen?





Indem wir eine Pflanze an ihrem natürlichen Wuchs-Ort kennenlernen, in Verbindung mit der Jahreszeitenstimmung, können wir uns in den Kräftezusammenhang einleben, indem sich die Pflanze entwickelt. Dabei führt uns die Betrachtung ihrer Gestalt und Substanzbildung zu einem Verständnis der Heilwirkungen im menschlichen Organismus.

Andererseits wird es möglich, im Erleben des Lebensumfeldes der Heilpflanzen die Landschaftsorgane zu entdecken, die für die Entwicklung eines gesunden landwirtschaftlichen Organismus

notwendig sind. Gemeinsam werden wir erarbeiten, wie diese Orte in der Landschaft gefördert werden können.

Der Hofbereich ist schon ein Heilpflanzengarten! Nachdem wir uns im letzten Jahr vor allem mit der Wilden Karde, einer Heilpflanze bei Borreliose und einigen Vertretern der Lippenblütler wie Oregano, Lavendel und Majoran beschäftigt haben, werden dieses Jahr der Große Alant, die Wegwarte, Mariendistel und Eibisch, sowie Königskerze und Odermennig im Mittelpunkt stehen. Und wir lassen uns überraschen, welche Pflanzen uns begegnen in den Hofbeeten und auf den Wiesen!



Ort: Hof Amalion, Patricia Christmann und Wieland Vick, 17337 Uckerland bei Prenzlau

www.hof-amalion.de. hofamalion@web.de

Zeitraumen: Freitag 18 Uhr – Sonntag ca. 12 Uhr

Kosten: Seminargebühr 150 €/pro Person bei mind. 8 und max. 20 Teilnehmern

Anmeldung und Leitung: Sonja Schürger, Dipl.-Biologin & Landschaftsgestalterin, Hainholzstraße 19, 18435 Stralsund, T.: 03831 – 942 3809,

tritemis@web.de, www.landschaftsgarten.net



Folgende Schlaf-Möglichkeiten gibt es zu folgenden Preisen:

2 Einzelzimmer im Haus: 35€ je Nacht

2 Durchgangszimmer mit je einem Schlafplatz und ein Dreibettzimmer: 25€ je Nacht

1 Schlafplatz im Bauwagen: 20€ je Nacht

Bitte eigene Bettwäsche und Handtücher mitbringen.

Zusätzlich gibt es bei Bedarf mehrere Schlafplätze auf Matratzen im Seminarraum für 15€ je Nacht (bitte Schlafsack mitbringen). Die Preise beinhalten, dass wir am Ende des Seminars die Wohnungen gemeinsam reinigen. Neben dem weitläufigen Außengelände stehen uns ein schöner Seminarraum und eine große Gemeinschaftsküche zur Verfügung.

Verpflegung: Wir verpflegen uns selbst, bringt also bitte Brot, Aufstriche, Obst, Müsli etc. mit, so wie Du sie selbst gerne isst und auch teilen kannst. Patricia von Hof Amalion kocht für Freitag Abend eine Suppe. Kaffee, Tee, Butter, Milch und Hafermilch, sowie die Zutaten für ein weiteres warmes Essen am Samstag werden da sein. Wir kochen gemeinsam und legen die Kosten für die Lebensmittel um.

(7) Fachtag Soziale Landwirtschaft in Schleswig-Holstein

22. September 2025 – SAFE THE DATE!

Organisiert und durchgeführt im EIP-Projekt Schleswig-Holstein – weitere Infos und Programm folgen im nächsten Rundbrief!



(8) Basisausbildung zur Gartentherapie und vertiefende Seminare

Angebote an der Bildungsstätte des Gartenbaus Grünberg

Grünberg-Zertifikat (GZ) – Gärten helfen Leben!

Diese Weiterbildung wird gemeinsam von GÄRTEN HELFEN LEBEN und von der Bildungsstätte Gartenbau organisiert und von dieser umgesetzt. Sie wird als Basisweiterbildung für alle gartentherapeutischen Bereiche gesehen und ist von der IGGT anerkannt.

Der nächste Basiskurs beginnt im **Oktober 2025**.

Daneben gibt es vertiefende Kurse über das Jahr verteilt mit folgenden Themen:

- Gartentherapie in der Altenhilfe
- Gartentherapie in der Psychiatrie und Arbeitstherapie
- Gartentherapie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Bewegung und Körperwahrnehmung in der Gartentherapie
- Naturerlebnispädagogik in der Gartentherapie



- Achtsamkeit und Resilienz in der Gartentherapie
- Floristische Arbeiten in der Gartentherapie
- (In Vorbereitung) Das Künstlerische und die Gartentherapie
- (In Vorbereitung) Heilpflanzenkunde und deren Anwendung in der Gartentherapie

Weitere Infos zu allen Seminaren finden sich hier: www.gaerten-helfen-leben.org/seminare/ und www.bildungsstaette-gartenbau.de/

(9) 8. Marktgarten & Mikrofarming Konferenz

24.-26. Oktober 2025, Schloss Tempelhof

Aus dem Einladungstext:

Die Marktgarten Konferenz ist die Plattform im deutschsprachigen Raum für alle aktiven und interessierten Menschen im Bereich des Market Gardening und weiterer Konzepte kleinstrukturierter Formen der Landwirtschaft.

Im Fokus stehen Vorträge und Erfahrungsberichte von GärtnerInnen, Workshops zu aktuellen praxisnahen Themen und Feldbegehungen über den Marktgarten vor Ort. Neben den fachlichen Inhalten bietet die Konferenz viel Raum für Soziales, Austausch und Vernetzung unter den PraktikerInnen.

Diesjähriges Motto: „Regenerative Potentiale im Marktgarten“

Hier geht es zur Anmeldung und weiteren Infos zum Programm: <https://booking.seminardesk.de/de/schloss-tempelhof/4e5620f954c643f1b117e7674822424e/8-marktgarten--mikrofarming-konferenz>

Die Veranstaltung wird durchgeführt vom Schloss Tempelhof e.V. und dem Kolibri Netzwerk e.V.



GEMEINSCHAFT
TEMPELHOF



Kolibri

Netzwerk für Marktärten und Mikrofarmen

Berichte und Hinweise

Hof Darzau oder Vom Gießen zarter Keimlinge

Franziska Halverscheid und Theresa Schwenk

Das, was ist

Wendland, Landkreis Lüchow-Dannenberg. An der nächsten Mülltonne in der Ferne beginnt schon der Landkreis Lüneburg. Ein Hof, so groß wie ein ganzes Dorf.



Wohnhaus, Scheune, alte Ställe, Werkstätten. Seit Jahrzehnten passiert hier auf gut 100 Hektar das, was auf den sandigen Böden des Wendlands eben so passiert: Kartoffel-, Leguminosen- und Getreideanbau. Der Maschinenpark ist gut ausgestattet, von der Kartoffelsortiermaschine bis zum Mähdrescher, Bewässerungstechnik wurde aufgrund der anhaltenden Trockenheit schon vor zehn

Jahren angeschafft, ein tiefer Brunnen gebohrt. Ein ökologischer Ackerbaubetrieb vom Feinsten mit lebendiger Kulturlandschaft durch Hecken und Wäldchen und mit viel, viel Platz wohin man auch schaut.

Was es hier nicht gibt: Tiere, die die Ställe beleben und Menschen...Doch, Menschen gibt es! Mal hier, mal da, mal dort. Durch ein raffiniertes Konzept konnten sich vor unge-



fähr 30 Jahren verschiedene, handwerklich tätige Gewerbe ansiedeln: Eine Schreinerei, eine Saatgutzüchtung, eine Bäckerei und eine Metallwerkstatt. Zusammen mit der Landwirtschaft beleben sie den Ort und nutzen den Platz, allerdings lebt keiner außer der Landwirtschaftsfamilie vor Ort. So sind viele Ecken im Dornröschenschlaf zu entdecken.

...und das, was werden will?

Neu ist, dass vor fast einem Jahr die Betriebsleitung vom Vater an die Tochter übergeben wurde. Nun kann man beobachten, dass einige Ecken sich schon langsam wieder mit anderem, neuem Leben füllen. Der Ort ist das erste Mal seit 18 Jahren wieder Teil der Kulturellen Landpartie (www.kulturelle-landpartie.de/orte/darzau.html) mit einem vielfältigen Programm.

Und es gibt lebendige Visionen mit dem großen Wunsch, Hof Darzau wieder mehr mit sichtbarem Leben zu durchwirken und damit einen vielfältigen Ort für alle Menschen zu schaffen. Ausgangspunkt ist der Umbau des großen Wohnhauses, um neben neuen Wohneinheiten auch Wohnraum für eine Wohngemeinschaft für Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen. Und dann? Dann geht es weiter! Mit der Reaktivierung des alten Bauerngartens, mit Hühnern, Ziegen, Rindern, neuartigen Ackerbaukulturen, einem Ausbau der Bäckerei... Und das durch Menschen, die sich der Idee einer Sozialeren Landwirtschaft anschließen möchten und im Dorfbzusammenhang Hof Darzau neue Sorgestrukturen entstehen lassen können. Für Alt und Jung, für Stadtmenschen und Landmenschen, für Menschen mit und ohne Unterstützung und am Ende – füreinander und miteinander.



Und dann? Dann geht es weiter! Mit der Reaktivierung des alten Bauerngartens, mit Hühnern, Ziegen, Rindern, neuartigen Ackerbaukulturen, einem Ausbau der Bäckerei... Und das durch Menschen, die sich der Idee einer Sozialeren Landwirtschaft anschließen möchten und im Dorfbzusammenhang Hof Darzau neue Sorgestrukturen entstehen lassen können. Für Alt und Jung, für Stadtmenschen und Landmenschen, für Menschen mit und ohne Unterstützung und am Ende – füreinander und miteinander.

Eine Wandlung, in der wie so oft die Waage zu halten ist, Altes sicher zu behüten und dabei nicht zu vergessen, die neuen Pflänzchen gut zu gießen.

Die „EntSpinnerei - Die Projektbegleitung für Soziale Landwirtschaft“ (www.entspinnerei.de) begleitet Hof Darzau (<https://hofdarzau.de/>) bei den nächsten Schritten und wird selbst durch diese Arbeit bereichert. Wer Interesse hat, auf Hof Darzau

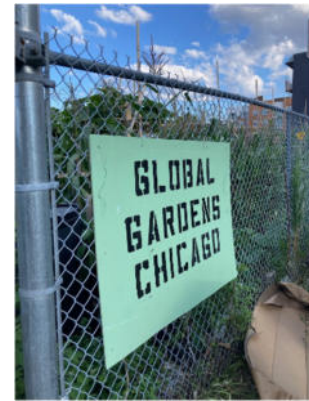
mitzuwirken kann sich gerne bei Frauke Schmidt unter hofdarzau@t-online.de oder bei der EntSpinnerei (info@entspinnerei.de) melden.

Eine grüne Brücke über den Atlantik

Wilfried Buettner

Der Stadtteilgarten Tempelhof war als Vertreter der Sozialen Landwirtschaft mit einer Urban Gardening Delegation aus Berlin in Chicago.

Vom 17. bis 19. Juli 2024 besuchte eine Delegation aus Berlin, bestehend aus Vertreter*innen verschiedener Urban Gardening Projekte, die Stadt Chicago. Ziel der Reise war der Austausch von Wissen und Erfahrungen im Bereich des urbanen Gärtnerns, ein Thema, das sowohl in Berlin als auch in Chicago in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Die Delegation bestand aus Vertreter*innen der Senatsverwaltung, der TU Berlin und Mitgliedern bekannter Berliner Initiativen wie den Prinzessinnengärten, dem Spreeacker und dem Stadtteilgarten Tempelhof. Organisiert und finanziert wurde die Reise durch das Berliner Umweltministerium, die German American Chamber of Commerce und die Stadt Chicago, die seit langem städtepartnerschaftliche Beziehungen unterhalten.



Besuche und Austausch

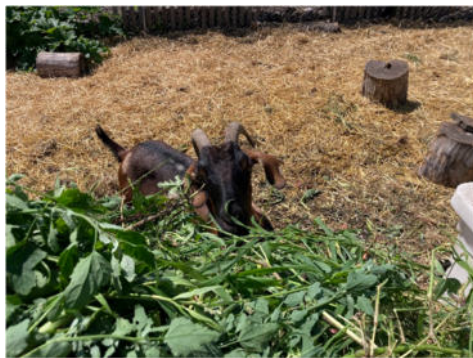
Während des dreitägigen Aufenthaltes hatte die Delegation ein umfangreiches Programm. Am ersten Tag wurden der „Global Garden“ und die „Global Garden Refugee Training Farm“ besucht. Auf der etwa 1 ha großen Fläche bauen Menschen mit Fluchterfahrung traditionelle Gemüse aus den Herkunftsländern an und beliefern Märkte im Stadtviertel. Etwaige Überschüsse gehen an die dortigen Tafeln.

Der zweite Tag begann mit dem Besuch bei „Plant Chicago“. Das Projekt widmet sich nachhaltiger Lebensmittelproduktion, dem nachhaltigen Umgang mit Energie und der Wiederverwertung von Rohstoffen und arbeitet dabei mit kleinen



Unternehmen und lokalen Forschungseinrichtungen zusammen - etwa bei der Entwicklung von Aquaponik-Lösungen. MINT Bildungsprogramme für Schulen und ein ganzjähriger Bauernmarkt sind weitere Tätigkeitsschwerpunkte.

Nach einem ausgiebigen Mittagessen ging es weiter zu einem Gespräch am Runden Tisch mit Vertreter*innen des „Chicago Food Policy Action Council“ CFPAC. Die als zivilgesellschaftliche Initiative entstandene gemeinnützige Organisation setzt sich ein für ein Lebensmittelsystem, in dem alle Einwohner*innen Chicagos unabhängig von Rasse, Klasse, Geschlecht und / oder sozialer Identität das Recht auf gesunde und den jeweiligen Herkünften kulturell angemessene Lebensmittel haben. Dabei setzt CFPAC auf gemeinschaftsorientierte, ökologisch regenerative und wirtschaftlich tragfähige Prozesse und organisiert den Zugang zu Land, Wasser und Ressourcen. Den Abschluss bildete ein Besuch bei „Wild Mile“, einem Projekt von „Urban Rivers“, das städtische Wasserstraßen in Naturschutzgebiete verwandelt. Wild Mile ist ein ehrgeiziges Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung, das von Urban Rivers gemeinsam mit der Stadt Chicago, dem Shedd Aquarium, Neighbour Space und weiteren Partnern umgesetzt wird. Mobile barrierefreie Stege werden mit schwimmenden künstlichen Lebensräumen kombiniert, bieten Lebensraum für Fisch- und Tierarten, filtern Schadstoffe und regulieren Phosphor- und Stickstoffkreisläufe. Konsequenterweise ist Urban Rivers eine von 50 Erstunterzeichner*innen der „Swimmable Cities Charta“.



Am dritten Tag besuchte die Delegation zwei Projekte des „Urban Growers Collectiv“. Der „Green Area Campus Chicago“ konzentriert sich in verschiedenen Umwelt- und Gemeinschaftsinitiativen auf lokale Nahrungsmittelproduktion, auf

Kompostierung und Abfallmanagement, erneuerbare Energien, den Zugang zu Land und städtische Landwirtschaft, Bildungsprogramme und die Stärkung von Gemeinschaften. Dabei arbeitet UGC mit lokalen Organisationen und Initiativen bei Forschung und Innovation zusammen. Auf der 3 Hektar großen „Green Area Urban Farm“ werden



125 verschiedene Obst- und Gemüsesorten angebaut, junge Landwirte ausgebildet, neue Lebensmittel und Unternehmen unterstützt und letztlich finanzielle Sicherheit und kollektive Stärke für historisch unterversorgte Gemeinden geschaffen.

Veranstaltungen und Netzwerke

Michael Boeke von „Chicago Climate Connect“ moderierte die Podiumsdiskussion „A Transatlantic Knowledge Exchange“, bei der Vertreterinnen der Berliner Delegation und Haley Rand von Global Gardens Chicago im Beisein von etwa 80 interessierten Besucher*innen aus Chicago Herausforderungen und Chancen urbaner Gärten in beiden Metropolen und vor den unterschiedlichen nationalen Gegebenheiten diskutierten. Im Anschluss an die spannende Diskussion nutzen die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, vertiefende Gespräche zu führen, zu netzwerken und Perspektiven für einen künftigen Austausch zu entwickeln.

Ergebnis und Ausblick

Am Ende der Reise können wir eine positive Bilanz ziehen. Die in Chicago besuchten Projekte beeindruckten durch ihre Innovationskraft, ihre tiefe Verankerung in den lokalen Gemeinschaften und ihre richtungsweisenden Impulse und Initiativen für Lösungen gemeinsam mit Politik und Verwaltung. Besonders die Verknüpfung von sozialer Gerechtigkeit und urbanem Gärtnern stellte für die Berliner*innen einen wertvollen Impuls dar, in den Gesprächen mit den Chicagoer Projekten und deren Vertreter*innen stießen besonders die Inhalte Sozialer Landwirtschaft auf intensives Interesse.

Der intensive Austausch zeigte auch, dass trotz unterschiedlicher Ausgangsbedingungen beide Städte viel voneinander lernen können.

Zurück in Berlin geht es darum, die mitgenommenen Impulse in die Umsetzung der eigenen Projekte zu integrieren – und darüber hinaus den transatlantischen Austausch zu verstetigen. Erste Verbindungen wurden bereits etabliert: Das Care Farming Network in den USA und Canada

vereint wie die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft Initiativen, die soziale Arbeit und landwirtschaftliche Produktion miteinander verbinden unter einem gemeinsamen Dach. Angeregt durch die Eindrücke hat der Stadtteilgarten Tempelhof Kontakt zum Care Farming Network aufgenommen und nutzen bereits die Chance, durch Teilnahme an Online Austausch, Seminaren und Fortbildungen des Care Farming Network die Ausrichtung unseres Projekts Stadtteilgarten zu schärfen, und wirtschaftlich tragfähig auszurichten. Dabei konnten wir vom Stadtteilgarten mit einigen der dortigen Farmen ersten Kontakt aufnehmen und hoffen, dass auch auf diesem Wege ein nachhaltiger Austausch etabliert werden kann.



EIP-Projekt Schleswig-Holstein: 7. OG-Treffen

Eine WG mit Assistenz für Hof Gawrisch

Theresa Schwenk

An einem fröhlich sonnigen Morgen Anfang Mai werden die Mitglieder des Schleswig-Holsteinischen EIP-Projekts „Green Care“ von einem gutgelaunten Bernd Gawrisch und den endlich wieder zurückgekehrten und fröhlich zwitschernenden Schwalben in der Diele des Familienbetriebes in Dithmarschen begrüßt. Die Stimmung ist gut, das Miteinander vertraut. Immerhin arbeitet die Gruppe nun schon eineinhalb Jahre zusammen.



OG-Treffen im Wohnzimmer von Familie Gawrisch.

Anke und Bernd, die Gastgeber des heutigen OG-Treffens, begrüßen die Gruppe am großen Tisch in ihrem Wohnzimmer. Der Blick aus dem verglasten Wintergarten fällt in den großen Garten. Zahlreiche Ton-/Holz und Metallkunstwerke aus Ankes „Hobby-Werkstatt“ erinnern an das Setting eines Kunsthandwerk-Markts, bei dem man aus dem Staunen gar nicht mehr heraus kommt und in jeder Ecke etwas Neues entdeckt. Stück für Stück füllt sich das Wohnzimmer mit den Mit-

gliedern des Projekts. Und auch zwei weitere Gäste sind anlässlich des OG-Treffens in den Norden gereist. Guido Cremerius, der als Doktorand an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in Kooperation mit der TU München am Projekt „SoLa-Bay“ (Soziale Landwirtschaft Bayern) beteiligt ist, sowie Angelika Brettschneider, Masterstudentin in nachhaltigem Agrarmanagement an der Hochschule Neubrandenburg, ergänzen die Runde. Beide erhoffen sich für ihre jeweiligen Forschungsvorhaben in Bezug auf die Zertifizierung und die Qualitätssicherung Sozialer Landwirtschaft Inspiration und Anknüpfungspunkte aus der Arbeit der Operationellen Gruppe.

Nach einer kurzen Update-Runde, in der alle Anwesenden zu Wort kommen, um sich über Neuigkeiten und Erkenntnisse der vergangenen Monate auszutauschen liegt der Fokus der Gruppe auf dem gastgebenden Hof Gawrisch. Im Sinne des bewährten Dreischritts *Bestandsaufnahme – Vision – Strategie* wollen die OG-Mitglieder den Besuch des Hofes dafür nutzen, Bernd und Anke in ihren Prozessen und Entwicklungsschritten bei der Umsetzung ihres Projektvorhabens zu unterstützen.

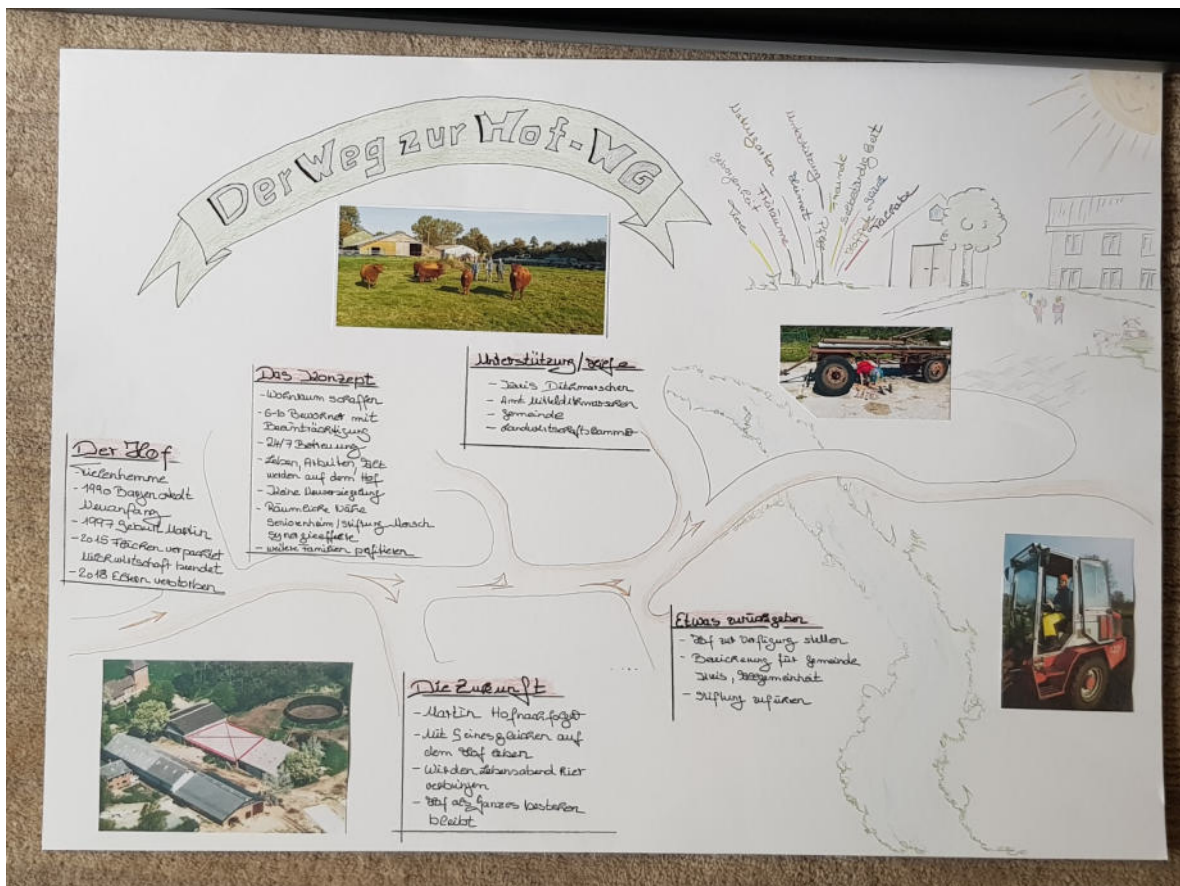


Anke und Bernd Gawrisch sind beide auf Bauernhöfen aufgewachsen. Anke ist Bauzeichnerin, Bernd Landwirt, Musiker und für alles zu begeistern, was mit erneuerbaren Energien zu tun hat. Den Hof in Barga stadt haben sie aber erst im Jahr 1990 gekauft. Im Zuge von Wiedervernäsungsmaßnahmen mussten sie ihren ursprünglichen Betrieb aufgeben und mit ihren 50 Milchkühen circa 30 Kilometer südwestlich an einem neuen

Ort weitermachen. Auf 50 Hektar Eigenland, davon 30 ha Acker mit sehr sandigem Boden und im Durchschnitt 25 Bodenpunkten, haben sie in den letzten Jahrzehnten ihren Haupterwerbsbetrieb konventionell bewirtschaftet. Vor 27 Jahren ist ihr Sohn Martin geboren. Martin hat eine geistige Behinderung aufgrund einer Zerebralparese mit Begleiterscheinungen. Er arbeitet derzeit in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung der Stiftung Mensch, nur 5 Kilometer vom Hof entfernt. Für die Landwirtschaft kann er sich bis auf das Trekker- und Radladerfahren nur wenig begeistern. Er mag es lieber sauber und ist lieber Indoor als Outdoor unterwegs. Die Milchviehhaltung haben die Gawrischs 2015 aufgegeben und haben auf Rindermast umgestellt. Die Pflege von Bernds Eltern bis zu deren Tod mit 91 Jahren war der Auslöser für diese Entscheidung. Das Pflegeheim auf der anderen Straßenseite des Hofes stand damals nicht zur Debatte. Die Familienangehörigen hatten immer Vorrang. Der landwirtschaftliche Betrieb musste entsprechend angepasst werden.

Inzwischen gehen Anke und Bernd auf ihr Rentenalter zu. Seit einigen Jahren beschäftigt sie deshalb die Frage, wie es weitergeht mit dem Hof. Und wie ein Leben von Martin auf dem Hof auch unabhängig von ihnen aussehen kann.

Drei Ziele haben sie sich dafür selbst für die Zukunft gesetzt: Martin soll zu Hause bleiben, Anke und Bernd möchten auf dem Hof alt werden und der Hof soll nicht auseinander fallen. Um diese Ziele umzusetzen haben sie zunächst die Schaffung von mehr Wohnraum auf dem Hof als größte und erste Aufgabe identifiziert. Ihre Idee: eine WG für Menschen mit Assistenzbedarf, damit Martin mit Gleichaltrigen weiter auf dem Hof leben kann, auch unabhängig von seinen Eltern.



Kreative Visualisierung: Der Weg von Familie Gawrisch zur Hof-WG

Die Genehmigung für eine Wohnbebauung gestaltet sich allerdings schwierig. Der Bau eines klassischen Altenteilers ist erstmal ausgeschlossen, da es laut den Behörden keinen Hofnachfolger gibt. Weshalb Martin aufgrund seiner Behinderung nicht als offizieller Hofnachfolger anerkannt werden kann, ist dabei fragwürdig genug. Die Gawrischs lassen sich davon aber nicht beirren und versuchen derzeit mit Hilfe einer Architektin die Schaffung von fünf Wohneinheiten im „Gelben Stall“, dem ehemaligen Schweinestall, zu realisieren. Sie berufen sich dabei auf §35 Abs.1



BauGB und die darin festgelegten Bestimmungen zum Bauen im Außenbereich. Auch in Bezug auf Finanzierungsmöglichkeiten haben sich Bernd und Anke schon

mit verschiedenen Optionen befasst. Waren sie vor einigen Jahren noch abgeschreckt, sich mit anderen Eltern zusammenzutun aus Sorge, sich nur schwerlich auf eine für alle passende Option einigen zu können, ziehen sie diese Variante mittlerweile wieder in Betracht. Dafür kommt sowohl genossenschaftliches Wohnen als auch die Gründung eines gemeinnützigen Vereins oder Fördervereins zur Generierung gemeinnütziger Gelder in Frage. Zusätzlich zu den Fragen nach einer WG auf dem Hof ist auch die landwirtschaftliche Perspektive ein Thema, mit dem sich Bernd und Anke seit einiger Zeit auseinandersetzen. Nach Aussagen des Kreises Dithmarschen schließt sich die Schaffung von Wohnraum und ein aktiver landwirtschaftlicher Betrieb mit (intensiver) Tierhaltung aufgrund von Emissionsschutz-Bestimmungen an. Wie der Fortbestand der Landwirtschaft auf Hof Gawrisch dennoch gesichert werden kann und vor allem wer für eine Betriebsnachfolge in Frage kommt, ist derzeit noch offen.

Im Rahmen der kollegialen Beratung kommen die OG-Mitglieder zu einer zentralen Erkenntnis: Die Zukunft von Hof Gawrisch bezieht sich eigentlich auf zwei Bereiche, die wiederum miteinander verwoben sind. Sowohl die Zukunft der Menschen auf dem Hof als auch die Zukunft der Landwirtschaft sollten gleichermaßen berücksichtigt werden. Als strategische Sofortmaßnahme wird sich zunächst eine neue Expertengruppe bilden. Mit dem Ziel geeignete Fördergelder für das Bauvorhaben auf Hof Gawrisch ausfindig zu machen, die auch die bereits entstehenden Planungskosten mit abdecken. Hof Gawrisch kann dabei von erfahreneren Betrieben und neuen Perspektiven profitieren.



Kollegiale Beratung für Hof Gawrisch

Außerdem sollte auch das Bauvorhaben insgesamt flexibler gedacht werden. Gibt es auch eine Option, das aktuelle Wohnhaus perspektivisch umzunutzen? Oder könnte das Einbeziehen einer neuen Betriebsleiterfamilie noch weitere Optionen für einen Neubau eröffnen? Dafür bedarf es einer Überprüfung der Bestimmungen zu baurechtlichen Fragen und dem Einholen von weiterführenden Informationen. Diese Schritte sollten am besten schon parallel zur Zusammenarbeit mit der Architektin erfolgen, um verschiedene Varianten miteinbeziehen zu können. Gleichzeitig sollte die Frage der Betriebsnachfolge weiterhin mitgedacht und vorangebracht werden. Anke und Bernd sind dabei für Vieles offen. Eine Neuausrichtung in Bezug auf die Tierhaltung, Gemüseanbau und eine kleinstrukturierte, vielleicht sogar ökologische Bewirtschaftung können sie sich zum Beispiel gut im Zusammenhang mit einer Hof-WG vorstellen. Außerdem haben die OG-Mitglieder mit Verwunderung die räumliche Nähe zum Pflegeheim auf der gegenüberliegenden Straßenseite festgestellt, keine 500 Meter vom Hof entfernt. Auch die Option einer Kooperation in näherer Zukunft könnte die bereits vorhandenen Potentiale des Ortes noch weiter heben.



Ein Ort voller Potential und Kreativität – Das Pflegeheim auf der anderen Straßenseite, ein Dach voller PV-Module und praktische Holzkunst zum Sitzen.

Im zweiten Teil des Treffens führt Thomas van Elsen am Nachmittag die OG-Mitglieder durch einen kurzen Vortrag in das Thema „Entwicklung von Qualitätskriterien“ ein. Die Vorstellung von schon bestehenden Zertifizierungssystemen in Österreich und den Niederlanden wird ergänzt von bereits erfolgten Überlegungen im Rahmen verschiedener wissenschaftlicher Arbeiten zu Gesichtspunkten einer Übertragung oder vergleichbaren Umsetzung für die Soziale Landwirtschaft in Deutschland. Als eines der Projektziele innerhalb des EIP-Projekts wird sich die OG unter anderem im Rahmen der für Anfang Juli geplanten Exkursion in die Niederlande mit dem Thema Zertifizierung und Qualitätssicherung auseinandersetzen und damit verbundene Vor- und Nachteile sowie mögliche Umsetzungsstrategien erörtern.

6. Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft abgeschlossen

Lena Franke

Der nunmehr 6. Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft ist beendet. Die sechs Projekt-Teams stellten vom 14. bis 16. März beim zweiten Kurs-Wochenende in Witzhausen ihre Arbeitsergebnisse vor.



Zum Ankommen teilte sich die Runde mit, was sie gerade in Bezug auf ihre Vorhaben zur Sozialen Landwirtschaft bewegt und welche Fragen bzw. Erwartungen es an das Kurs-Wochenende gibt. Den Einstieg übernahm Martina Rasch mit einem kleinen Input zu Menschen, Orten und Entwicklungen in der Sozialen Landwirtschaft.

Den Anfang der Vorstellungen machte das Projekt-Tandem um die AWEfarm (Achtsamkeit-Wirksam-Erleben) Uslar. Die Ursprungsidee rankte sich um das Thema „Generationen verbinden“, was durch das Etablieren von stundenweisen Angeboten für Alzheimer Erkrankte auf dem schwesterlichen Hof der Projekteigentümerin geschehen sollte. Zunächst geht die Bewegung nun dahin, dass die Projektinitiatorin sich als Dienstleisterin mit niederschwelligen Alzheimer-Angeboten nach landwirtschaftlichen Höfen in der Nähe umsieht.

Im Rahmen des Kurses und in der Zusammenarbeit mit der Studentin, die das Projekt begleitet hat, wurde ein Flyer, der landwirtschaftliche Betriebe adressiert, entworfen. Dieser soll dabei helfen, einen oder mehrere passende Höfe im Raum Uslar zu finden, an dem die Angebote vorerst stattfinden können.



Die zweite Projektvorstellung war die rund um das **Projekt zur Gründung eines landwirtschaftlichen Betriebs zur Ausbildung und Pflege von jungen Menschen**, Arbeitspferden, Land und Forst. Der Projekteigentümer ist Forstwirtschaftsmeister und Arbeitspädagoge und möchte in Bezug auf Soziale Landwirtschaft seine Arbeit mit den Arbeitspferden mit Jugendhilfe verbinden. In der Zusammenarbeit im Kurs tauchten unter anderem Fragen rund um die Hofsuche auf. Insbesondere ob ein eigener neuer Hof für die Vorhaben benötigt wird, oder ob eine Angliederung bzw. Kooperation mit einem bestehenden Hof passender wäre. Nach einem Rück- und Vorblick auf die kommenden Tage fand der Tag bei gutem Essen im Restaurant seinen Ausklang.



Der Samstag begann mit Blumen, Kerzen, Kuchen und einem Geburtstagsständchen zum Anlass des 60. Geburtstages einer Kursteilnehmerin. An diesem Tag stand dann die besondere Gruppen-Konstellation aus drei Projekten im Vordergrund. Erstmals gab es im Einstiegs-kurs den Fall, dass es mehr teilnehmende Projekte als Studierende gab. So kam es, dass zwei Studentinnen je ein Projekt bearbeitet haben und zusätzlich noch eines gemeinsam betreuten.

Gestartet hat das Projekt-Team rund um den Wieshof. Dieser Hof wurde von der im Kurs beteiligten Projektinitiatorin gekauft und in einen Verein überführt. Die Besonderheit ist, dass sich die Gruppe rund um den Wieshof jede Woche zur geistigen Entwicklungsarbeit des Hofes und



der Gemeinschaft trifft, was fester Bestandteil des Zusammenlebens ist. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Studentinnen im Kurs wurden die Möglichkeit der Auszeithöfe und Einbindungsformen für Menschen mit Behinderung für den Wieshof näher beleuchtet.

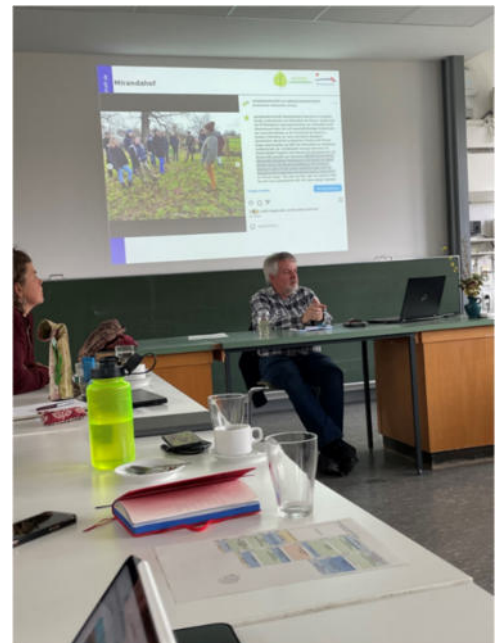


Die Projekt-Gruppe, die sich im Kurs mit Hof Darzau auseinandergesetzt hat, stand besonders vor der Frage, wie der Hof belebt werden kann. In diesem Zusammenhang stellt sich insbesondere die Frage, wie es gelingen kann, dass Hof Darzau ein Wohnort für Menschen mit Unterstützungsbedarf sein kann. Dazu wurden verschiedene Wohnformen beleuchtet und welche Bedingungen und Voraussetzungen es dafür braucht.

Nach einem stärkenden und wie immer leckeren Mittagessen im



Bio-Bistro Ringelnetz ging es nach der Mittagspause mit einem Beitrag zur Interdisziplinarität von Sozialer Landwirtschaft weiter. Im Winter fand eine von Thomas van Elsen organisierte interdisziplinäre Exkursion mit Studierenden aus Witzenhausen und Studierenden der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg zum



Mirandahof statt, von der in diesem Zusammenhang berichtet wurde (siehe Rundbrief 53, Seite 25).

Daran schloss sich das dritte Projekt der „Großgruppe“ an, der Christopherus Hof. Zur Unterstützung des landwirtschaftlichen Betriebes, der sich im Rahmen einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung befindet, wurde im Laufe des Kurses der Vorschlag erarbeitet, einen Förder- und Freundeskreis zu etablieren.



Am Sonntag starteten wir mit einer Mini-Exkursion zum Hofgut Weiden, einem weiteren der Projekte dieses Einstiegsurses. Der Betrieb liegt ganz in der Nähe von Witzgenhausen. Die Exkursion war ein besonderer Höhepunkt des Wochenendes. Beate und Volker Menthe bekamen so die Gelegenheit, den anderen Kurs-Teilnehmenden ihren Betrieb zu zeigen und ihre Ideen und Vorstellungen für die Zukunft gemeinsam mit der Studentin, die im Rahmen des Kurses den Hof begleitet hat, vor Ort zu skizzieren. Bei leckerem Lupinen-Kaffee erfolgte die Ergebnis-Präsentation des Teams rund



um das Hofgut Weiden mit dem Titel „Lebens-, Arbeits- und Erholungsort“ im Anschluss wurden wir über die Hofstelle geführt. Im Laufe des Einstiegsurses wurden von dieser Gruppe Fragen rund um Eigentumsverhältnisse und Stiftungen bewegt

und immer wieder intensiv Fragen nach den eigenen Vorstellungen und Visionen für das zukünftige Geschehen auf Hofgut Weiden gestellt.

Geendet hat der Kurs dann wieder in den Räumlichkeiten der Uni in Witzenhausen mit Feedback-Runde und einem Schreibgespräch. Hierbei gab es die Möglichkeit, den Projekteigentümer*innen Gedanken und gute Wünsche für ihren zukünftigen Weg und ihr Projekt mitzugeben.

Wieder einmal ist ein einzigartiger Einstiegskurs mit sehr individuellen Projekten abgeschlossen. Insgesamt nahmen an allen sechs Einstiegskursen 33 Projektinitiativen teil, zwei davon zweimal.

Initiativen und Höfe, die sich im Wintersemester 2025/26 von November bis März mit Studierenden an ihrer Konzeptentwicklung arbeiten möchten, können schon jetzt ihr Interesse mitteilen. Kontakt: Lena.Franke@entspinnerei.de

Werkstattprojekt „Soziale Landwirtschaft – Labore des Zusammenlebens und –arbeitens“



Die DASoL ist Kooperationspartner des Werkstattprojekts „Soziale Landwirtschaft – Labore des Zusammenlebens und –arbeitens“, welches zum Oktober 2025 an der BTU Cottbus startet. Es wird vom BMFTR durch die T!Raum Förderlinie „TransferRäume für die Zukunft von Regionen“ im Rahmen der AlterPerimentale (siehe: <https://alterperimentale.de/>) geförderte Werkstattprojekt.

Gemeinsam mit Senior*innen möchten wir herausfinden, welche Bedeutung Landwirtschaft für das dörfliche Leben hat und wie Landwirtschaft und Kulturlandschaftspflege eine größere Bedeutung für die Region erhalten können. Zentral dabei ist die folgende Frage: Wie kann die Sorge um ein gutes Leben im Alter mit der Sorge um die Landschaft verknüpft werden?

Dabei blicken wir in die Vergangenheit, sind interessiert an biographischen Erfahrungen und möchten gleichzeitig herausfinden, wie dieses Wissen für die Zukunft erhalten bleiben und genutzt werden kann.

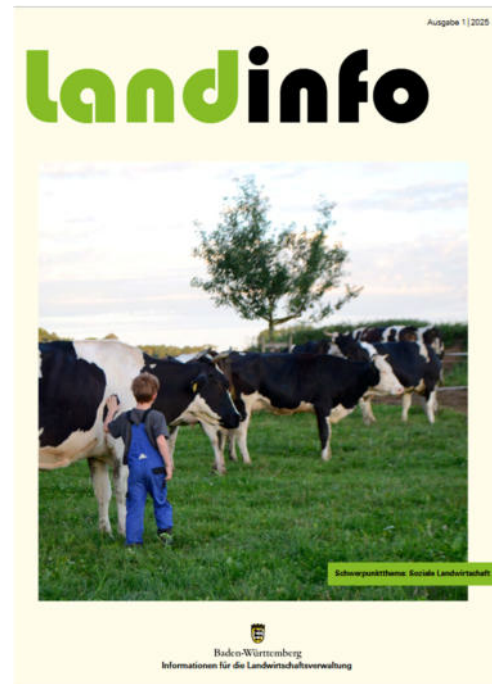
In Kürze werden dazu **zwei wissenschaftliche Mitarbeiter*innenstellen ausgeschrieben**. Information dazu erteilt: alexandra.retkowski@b-tu.de

Schwerpunktthema Soziale Landwirtschaft in der „landinfo“

der Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und ländlichen Raum Schwäbisch Gmünd (Baden Württemberg)

Die erste Ausgabe 2025 der „landinfo“ hatte den Schwerpunkt Soziale Landwirtschaft mit folgenden Inhalten:

- Soziale Landwirtschaft in Deutschland im Kontext Europas
- Soziale Landwirtschaft in Baden-Württemberg - Arbeitsgemeinschaft erstellt Informationen
- für Bildung und Beratung
- Soziale Landwirtschaft - Beispiele aus der Praxis
- Soziale Landwirtschaft - Der Spagat zwischen sozialem Engagement und Wirtschaftlichkeit
- „Soziale Landwirtschaft“ - Seminar für Studierende der Sozialen Arbeit
- FARMelder: Perspektiven für Menschen mit Demenz
- Online Fachveranstaltung: Kinderbetreuung auf dem Bauernhof Kötter
- Ein Hof im Wandel - von Schweinezucht zu Bauernhoftieren, die Menschen bewegen
- Innovatives Modell: Pflege-WG auf dem Land
- Landwirtschaftlicher Betrieb und zeitgleich Gastfamilie für alte und pflegebedürftige Menschen
- Begleitetes Wohnen in Familien - Zusatzeinkommen für landwirtschaftliche Erzeugerfamilien
- Rechtliche Grundlagen bei Bauvorhaben in der Sozialen Landwirtschaft
- Ausbildung zur Landwirtschaftsfachwerkerin und zum Landwirtschaftsfachwerker
- Ausbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung in der Landwirtschaft
- Inklusion von Menschen mit Unterstützungsbedarf
- Landwirtschaft im Justizvollzug: Tierkontakt berührt Menschen



**Gesamtausgabe
als E-Paper**



LEL Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und
Ländlichen Raum Schwäbisch Gmünd

[https://lel.landwirtschaft-bw.de/.Lde/Startseite/Service +Downloads/Landinfo+Heft+1_2025](https://lel.landwirtschaft-bw.de/.Lde/Startseite/Service+Downloads/Landinfo+Heft+1_2025)

Die Ausgabe kann hier kostenlos heruntergeladen werden:

[https://lel.landwirtschaft-](https://lel.landwirtschaft-bw.de/.Lde/Startseite/Service+Downloads/Landinfo+Heft+1_2025)

Angebote und Gesuche

... nehmen wir gegen eine Spende in den Rundbrief auf.
Fragen Sie uns gern!

Mitarbeiter*innen mit und ohne Hilfebedarf gesucht

Für unseren **Inklusionsbetrieb in Gründung** suchen wir naturverbundene Menschen, die mit uns einen lebendigen Zukunftsort gestalten wollen! Gerade suchen wir besonders:

- **Gärtner*in** zum Aufbau unserer Gärtnerei
- einen **jungen Menschen mit Hilfebedarf**, der gerne in der Landwirtschaft/Gärtnerei arbeiten und Teil des Inklusionsbetriebs werden möchte
- auch alle anderen interessierten Menschen sind willkommen!

Gerne bei Birgit und Irene melden unter: zum.koe@t-online.de

Neubäckersmühle, Singhofen, Rheinland-Pfalz (nahe Koblenz).



Für weitere Informationen zum Ort und den Gegebenheiten siehe Artikel zur Neubäckersmühle im Rundbrief 51, Seite 35-38.

Wir suchen Verstärkung!



Tempelhofer Berg e.V.

Stellenausschreibung Fachkraft Heilerziehungspflege im „Stadtteilgarten Tempelhof“ auf dem Tempelhofer Feld

Wir sind ein kleines, ehrenamtlich tätiges Team vom Tempelhofer Berg e.V. und suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine engagierte Fachkraft Heilerziehungspflege in Vollzeit. Jobsharing ist möglich. Wir freuen uns insbesondere über Bewerbungen von Personen mit Behinderung.

Einsatzort ist der Stadtteilgarten Tempelhof auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Bei der neu zu besetzenden Stelle handelt es sich um die Bereichsleitung der Sozialen Gärtnerei unseres im Aufbau befindlichen, inklusiven „Stadtteilgarten Tempelhof“. Die Position bietet die besondere Chance, mit eigener Expertise die Gestaltung dieses inklusiven, sozialen Ortes maßgeblich mitzuprägen. Bundesfreiwillige werden integraler Bestandteil unseres Teams sein und unsere Arbeit aktiv unterstützen.

Über uns und das Projekt

Der Tempelhofer Berg e.V. engagiert sich seit 2013 für Partizipation, Teilhabe und die eigenverantwortliche Mitgestaltung des eigenen Lebensumfeldes für alle. Im Moment starten wir unser neues Projekt „Stadtteilgarten Tempelhof“, einen inklusivem Begegnungsort, bei dem therapeutische Gartenarbeit einen Kernbereich darstellt.

Hier kann die ganze Stellenausschreibung heruntergeladen werden: www.soziale-landwirtschaft.de/suche/anzeigen/gesuche

Und hier geht es zur Website des Tempelhofer Bergs: <https://tempelhofer-berg.berlin/>

Anhang

Artikel aus der Zeitschrift „Landinfo“: Soziale Landwirtschaft Landwirtschaft. Raus aus der Nische...!

VAN ELSSEN, T. (2025): Soziale Landwirtschaft in Deutschland im Kontext Europas.
Landinfo 1: 6-7, Schwäbisch Gmünd.

Unsere Website ...

wird betreut von Franziska Halverscheid. Terminhinweise, Berichte etc. bitte zusätzlich an folgende Mailadresse senden (Achtung, neu!) redaktion@dasol.org

Anlagen:

Formulare Fördermitgliedschaft/Spende für Privatpersonen und Einrichtungen



Dr. Thomas van Elsen

Soziale Landwirtschaft in Deutschland im Kontext Europas

Soziale Landwirtschaft ist europäisch: Nach der Gründung der europäischen Arbeitsgemeinschaft Farming for Health, die von Niederländern, Italienern und Norwegern initiiert worden war (2004) und ersten europäischen Forschungsprojekten erarbeitete der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss eine Stellungnahme zum Thema „Soziale Landwirtschaft: Green Care und Sozial- und Gesundheitspolitik“

In der Stellungnahme wird Soziale Landwirtschaft zu dem Begriff der Multifunktionalen Landwirtschaft in Beziehung gesetzt:

„[Die] Soziale Landwirtschaft [ist] eine innovative Herangehensweise, die zwei Konzepte miteinander verknüpft: die multifunktionale Landwirtschaft und die Sozial- bzw. Gesundheitsdienstleistungen auf lokaler Ebene. Einerseits ist sie eng mit dem multifunktionalen Charakter der Landwirtschaft verbunden und passt nahtlos zum Konzept der ländlichen Entwicklung, da sie den Landwirten die Möglichkeit zur Diversifizierung ihrer Einkommen bietet. Andererseits ist sie der Gesellschaft dienlich, da sie Sozialdienstleistungen erbringt und die bestehenden Dienste zugunsten der Landbewohner verbessert, indem sie die Ressourcen der Landwirtschaft und des ländlichen Raums im weitesten Sinne nutzt“ (WILLEMS 2012).

Soziale Landwirtschaft in Deutschland

Soziale Landwirtschaft kombiniert landwirtschaftliche Erzeugung (einschließlich Garten- und Landschaftsbau sowie Forstwirtschaft) mit sozialer und pädagogischer Arbeit. Verschiedene oft landwirtschaftsfremde Zielgruppen werden in sinnerfüllende Arbeiten mit Pflanzen und Tieren integriert. Wenn Pflege und Betreuung mehr im Vordergrund stehen, wird oft von Green Care gesprochen, wobei dieser Begriff auch Aktivitäten außerhalb der Landwirtschaft umfasst, weniger aber Aspekte Sozialer Arbeit und der landwirtschaftlichen Erzeugung. Weitere Schnittmengen bestehen mit der Bauernhofpädagogik, wenn der Bauernhof als Schule oder Lernort genutzt wird.

Die in Deutschland verbreiteten Grünen Bereiche von Behindertenwerkstätten betreiben mit Menschen mit vorwiegend geistiger Behinderung Landwirtschaft, Gartenbau und Garten- und Landschaftsbau, oft in Trägerschaft kirchlicher oder sozialer Organisationen. Diese „Werkstätten für Menschen mit Behinderung“ (WfbM) müssen eine Mindestanzahl betreuter Menschen vorweisen; ihre Grünen Bereiche dienen ursprünglich meist zur Selbstversorgung der Werkstätten. Obgleich sie im Vergleich zu Montagebereichen als teuer gelten, werden sie wegen der besonderen Qualität der Arbeitsplätze geschätzt. Verbreitet sind weiter anthroposophische Lebens- und Arbeitsgemeinschaften, die biologisch-dynamische Landwirtschaft betreiben und auf den landwirtschaftlichen Kurs Rudolf Steiners zurückgehen, der 1924 kurz darauf auch einen heilpädagogischen Kurs hielt, worauf zahlreiche Initiativen von Anfang an Landwirtschaft und sozialtherapeutische Arbeit kombinierten. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl weiterer, meist auf bestimmte Zielgruppen spezialisierter Höfe, darunter auch die in der „Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof“ (BAGLoB) organisierten Schulbauernhöfe und Hofkindergärten.

Aktuell zeichnen sich Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ab, das 2016 zur Umsetzung der Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet wurde. Zu erwarten ist eine zunehmende Öffnung von Landwirtschaftsbetrieben für Menschen mit Unterstützungsbedarf, sei es als andere Leistungsanbieter, durch das persönliche Budget für Arbeit oder in Kooperation mit WfbM etwa in Form von Außenarbeitsplätzen. Auch in Bezug auf weitere Zielgrup-

pen (etwa im Rahmen der Jugendhilfe, Senioren mit Demenz, Migranten) nimmt das Interesse zu. Belastbare Betriebszahlen gibt es deutschlandweit nicht. Bisher dominieren ökologisch wirtschaftende Betriebe, deren Betriebskonzept mehr Handarbeit, vielfältigere Arbeitsfelder und weniger Gefahrenpotenziale durch Agrochemikalien bieten. Die föderale Struktur führt zu stark unterschiedlichen Entwicklungsständen in den Bundesländern – besonders in Bayern wird Soziale Landwirtschaft zur Einkommensdiversifizierung der traditionell kleinen Familienbetriebe durch Beratungsstrukturen unterstützt. Die 2011 gegründete, rein durch Spenden und Projekte finanzierte Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) bietet ein Internetportal mit zahlreichen Informationen und Downloads sowie einen kostenlos per E-Mail erhältlichen Rundbrief mit Veranstaltungshinweisen und Berichten (www.soziale-landwirtschaft.de) und einen Instagram-Account (#sozialelandwirtschaft).

Vielfalt in Europa

Der Entwicklungsstand Sozialer Landwirtschaft ist in den Ländern Europas unterschiedlich. In den **Niederlanden** arbeiten, unterstützt von Politik und Bauernorganisationen, hunderte „Zorgboerderijen“ (Pflegerhöfe), auf denen landwirtschaftliche Aktivitäten therapeutischen Zwecken dienen und die – anders als in Deutschland – mit dem Ziel der „Gesundheitsvorsorge“ maßgeblich vom Gesundheitssektor finanziert werden. **Norwegen** galt lange als das Vorzeigebispiel für Soziale Landwirtschaft in Europa. Vorbildlich zogen unterschiedliche Ministerien und Behörden am gleichen Strang. Mit der Verlagerung der Vergabe öffentlicher Mittel auf eine lokalere Ebene vor wenigen Jahren brach das norwegische Modell jedoch zusammen, weil andere Prioritäten gesetzt wurden und viele von öffentlichen Geldern abhängige Pflegerhöfe ihre Arbeit einstellten. In **Italien** wird die „Agricoltura Sociale“ vor allem von Sozialgenossenschaften getragen. Mittlerweile existiert eine eigene Gesetzgebung zur Förderung Sozialer Landwirtschaft. In der **Schweiz** und **Österreich** wird die Diversifizierung von Landwirtschaftsbetrieben durch Schaffung von Angeboten im Bereich Green Care gefördert.



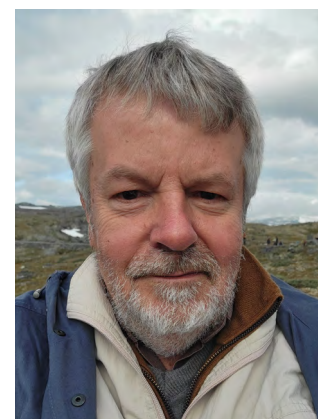
In Osteuropa ist die Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in **Tschechien** am weitesten fortgeschritten, an der Universität Budweis wird sogar ein Masterstudium angeboten. Im aktuellen Erasmus+ -Projekt SOFARM zeigten sich in den am Projekt beteiligten Partnerländern Tschechien, Slowakei, Polen, Italien und Deutschland große Unterschiede durch deren Gesetzgebung, Agrarstruktur, Netzwerkorganisationen, Beratungsstruktur und dem Grad der interdisziplinären Zusammenarbeit von Landwirtschafts- und Sozial- bzw. Gesundheitssektor. In den postsozialistischen Ländern werden innovative Bauernhöfe mit Sozialer Landwirtschaft oft von sozialen Initiativen neu erfunden.

Fazit

Für die Soziale Arbeit beinhaltet Soziale Landwirtschaft Möglichkeiten für individuelle Angebote in den Bereichen Pflege, Therapie und Resozialisierung. Und für die Landwirtschaft kann sie viel mehr sein als eine Option zur Einkommensdiversifizierung: Sie bietet Alternativen zum „Wachse oder Weiche“, eine Perspektive zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft und sie füllt deren politisch geforderte Multifunktionalität mit Inhalt. Dies aber muss gesamtgesellschaftlich erkannt und gewollt werden. ■

[Literaturverzeichnis](#) 🔍

Abb. 1: Ergebnisberichte aus dem SoFarm-Projekt sind unter <https://sofarm.erasmus.eu/de/> verfügbar; Quelle: Dr. van Elsen



Dr. Thomas van Elsen
DASoL
 Tel.: 05542 / 981 - 655
thomas.vanelsen@petrarca.info

Literaturverzeichnis:

- Di Iacovo, F D & O'Connor D (2009): Priority areas and innovation strategies for further developing Social Farming in Europe. – In: Supporting policies for Social Farming in Europe. Progressing Multi-functionality in Responsive Rural Areas. ARSIA, Firenze.
- Hassink, J., van Dijk, M. (2006): Farming for health across Europe. – In: Hassink, J., van Dijk, M. (Hrsg.): Farming for Health. Green-Care Farming across Europe and the United States of America. – Wageningen UR Frontis Series Vol. 13. Springer, 347-357.
- van Elsen, T. (2024): Soziale Landwirtschaft – eine Standortbestimmung. – In: Hofmann, C., Spieker, M. (Hrsg.): Potenziale der Sozialen Landwirtschaft. Vielfalt und Anerkennung für Menschen und Höfe: 33-56, Marburg.
- van Elsen, T., Holtmann, A. (2024): Stärken und Schwächen der Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Ländern Europas – Beitr. 17. Wiss.-Tagung Ökol. Landbau: 472-474, Gießen.
- van Elsen, T., Finuola, R. (2013): Policies and strategies of Green Care in Europe. – In: Gallis, C. (Hrsg.): Green Care for Human Therapy, Social Innovation, Rural Economy and Education. Public Health in the 21th century. Nova Science Publishers: 189-213, New York.
- Willems, J. (2012): Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema "Soziale Landwirtschaft: Green Care und Sozial- und Gesundheitspolitik". – Initiativstellungnahme. NAT/539, Brüssel: Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss, 12 S.